

So sehr man das einem, der an sein Werk spürbar verpflichtet war, auch gönnen mag, muß man doch eine solche Verbreitung vom Standpunkt eines zwar unkirchlichen, aber recht verstandenen Christentums aus bedauern. Denn Baumann, ganz hingegeben einem heroischen Apostel Paulus, weiß nichts davon, daß dieser Paulus ein Christi Mißverstehender war, der nicht die Lehre des Nazareners (so dieser überhaupt eine Lehre hatte) verwirklichte, sondern seine, die in seiner eigenen altjüdischen Unerlöstheit ihren Ursprung hatte. Jesus von Nazareth aber war ein von seinem Volk und dessen Anschauungen politischer und moralischer Art Losgelöster, der in herrlicher Einmaligkeit in Bezug lebte zur kosmischen Welt. Nicht wie Paulus ihn sah, sondern wie Johannes von Ephesus, der vierte Evangelist, ihn begriff, als der Logos, der unter uns Dumpf gewordenen in dem den Menschen verlorengegangenen Bewußtsein zeltete: unverlierbares Teil des ewigen Kosmos zu sein: also müßte er uns wiedergeboren werden als Zielweisung zu neuer Allverbundenheit, der wir durch unsere Geistesentwicklung entfielen. Sie ist aber vorbei, die Zeit, in der vergottete Menschenvorstellungen in das entstandene Nichts hinaufprojektiert werden können. Seit einer Generation wieder belehrt von der Natur, wollen wir wieder eins werden mit ihr, die nicht nur von dieser Erde, sondern allüberall im Weltenraum ist, den wir durchkreisen, ohne uns dessen zu erinnern.

W. Dünnewald.

L. SPÄTH, *Gärten, Sport- und Spielplätze.*

Ein überaus interessanter Querschnitt durch das Tätigkeitsfeld des heutigen Gartenarchitekten. Hier findet man Grundrisse und Ansichten von Park- und Gartenanlagen, Obstgärten, Teichanlagen, Rosen- und Staudengärten, Dachgärten, Felsanlagen, Sport- und Flugplätzen. In Wahrheit das Arbeitsgebiet einer Weltfirma.

A. F.

ANTON ADOLF HOFMANN, *Der schwarze Jobst.* Heimat-Verlag, Leipzig-Graz.

So also ist es in der deutschen Vergangenheit zugegangen? Ich habe mir es etwas anders vorgestellt, aber der Autor muß es ja wissen. Seine Soldaten und Obristen, die nur derart lachen können, „daß die Wände dröhnen“, oder „die Mauern erzittern“, sind so lebfrisch und sangeslustig, machen dem beschaulichen Leser so bang, daß er sich freut, wenn edle und beschauliche Bürger und heitere Greisengestalten in die Handlung eingreifen und er beruhigt in dem Gedanken, in friedlicheren Tagen zu leben, das Buch beiseite legen kann.

Dr.

Die „Société anonyme“ in New York, begründet von Frau Catherine S. Dreier, der amerikanischen Tochter des Waldenschen „Sturms“ und ebenso falsch eingestellt wie dieser, der Delaunay, Metzinger und Gleizes für die Meister hielt und nicht Picasso, gibt einen schön ausgestatteten Katalog heraus, der ein Durcheinander von wirklicher Kunst und Nachäfferei zeigt, so daß den Amerikanern ganz schwindlig vor den Augen werden muß. Alle Länder sind vertreten, sogar Georgien und Island, von deutschen Malern folgende: Marc, Campendonc, Molzahn, Schwitters, Max Ernst, Seivert, Baumeister, Buchmeister, Kesting, Kuethe, Vordemberge und Kaethe Steinitz (Klee und Itten gelten als Schweizer). Sehr amüsan, was Frau Dreier über *Hannover* schreibt:

„Anyone who knows Hannover and has known it for long receives a distinct curious reaction in contemplating that the soil from which *Queen Victoria* sprang is the same soil which has produced a Kurt Schwitters and a Nietzsche, such strong Modernists as to draw unto themselves a Kaethe Steinitz a Kestner Gesellschaft and a *Frau Kuppers.*“

Der Katalog ist vorzüglich ausgestattet und Kandinski gewidmet. E. S.